

**Dienstag, 13. März 2018, 18.00 Uhr s.t.**

Unipark Nonntal, 2. Stock, SR 2.205

**Vortrag prima idea**

**ROMA VENEZIANA.**

**Die Rezeption antiker Bauten im Werk Paris Bordones sowie deren Quellen und Vorläufer in der venezianischen Malerei des Cinquecento**

Cornelia Mathe MA



Paris Bordone, Gladiatorenkampf, um 1550/60, Detail, Wien, Kunsthistorisches Museum.

Der um das Jahr 1500 in Treviso geborene, hauptsächlich in Venedig tätige Maler Paris Bordone ist der kunsthistorischen Forschung heute vor allem aufgrund der Ausstattung eines beträchtlichen Teiles seiner Werke mit prachtvollen, perspektivisch angelegten Architekturhintergründen bekannt, für deren Staffierung er neben zeitgenössischen Villen- und Sakralarchitekturen wiederholt auf real existente Monumentalbauten des antiken Roms zurückgriff. Obgleich während der gesamten Karriere des Künstlers kein Romaufenthalt nachweisbar ist, konstruierte Bordone die jeweiligen Antikenzitate mit einer Realitätstreue, die vermuten ließe, er hätte die Originale persönlich vor Ort studiert. Dieses Vorgehen zeugt dabei von einem gesteigerten antiquarischen Interesse als Resultat politischer Reformen sowie kunsttheoretischer Ideen und Diskurse, die die Republik Venedig in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts beherrschten und wirft darüber hinaus entscheidende Fragen auf, die im Gesamtkontext des Verhältnisses der venezianischen Malerei des Cinquecento zur antiken Architektur von Bedeutung sind und im Rahmen dieses Vortrags unter anderem durch die Analyse ausgewählter Beispiele aus dem Oeuvre des Künstlers beleuchtet werden sollen: Welche künstlerischen und literarischen Quellen gewährleisteten Bordones exakte Kenntnis der römischen Baukunst und welche ikonographischen Zielsetzungen und Strukturen verband der Maler mit ihrer wiederholten Verwendung?